

«Ein Empfang? Das ist doch nicht nötig ...»

Olympische Spiele 1984: Ursula Gregg-Konzett gewinnt Slalom-Bronze und Bruder Mario Konzett schaut weg

«Sarajewo war für mich ein grossartiges Erlebnis. Natürlich war die Bronzemedaille die Krönung des Anlasses, aber ganz speziell war auch, dass mein Bruder ebenfalls am Start war und meine Eltern die Rennen vor Ort mitverfolgten.» 18 Jahre sind vergangen seit die Triesnerin Ursula Gregg-Konzett an den XIV. Olympischen Spielen im Slalom Dritte wurde und zusammen mit ihrem Bruder Mario Konzett die Unterkunft teilte. Das Triesner Geschwisterpaar denkt gerne an den Grossanlass von 1984 zurück.

Cornelia Hofer

«Heute ist mir mehr bewusst, was ich in Sarajewo erreicht habe. Und ich bin schon ein wenig stolz auf meine Bronzemedaille.» Ursula Gregg-Konzett lacht, wenn sie über vergangene Erfolge spricht. Grosse Worte sind nicht die Art der ehemaligen Skirennläuferin und heutigen dreifachen Mutter. «Die Saison vor Sarajewo war sehr gut, im Olympiajahr kam ich aber überhaupt nie auf Touren und war nie besser klassiert gewesen als Sechste oder Siebte. So ging ich denn auch ganz ohne Druck von aussen nach Sarajewo und eigentlich hatte niemand damit gerechnet, dass mir dort etwas gelingen würde.»

Wieder lacht Ursula Gregg-Konzett und die 42-Jährige sagt: «Vor dem Rennen konnte ich kaum schlafen. Ich war wirklich



Die olympischen Spiele in Sarajewo 1984 bleiben für Ursula Gregg-Konzett – die in Aspen (USA) wohnt – nicht nur wegen der Bronze-Medaille unvergesslich.

sehr froh, dass Mario in der Nähe war, denn er versicherte mir immer wieder, dass mir drei Stunden Schlaf genügen und ich immer dann am Besten war, wenn ich wenig geschlafen hatte.»

Die Sache mit der Nervosität

Mario Konzett sollte recht behalten. Nach dem ersten Lauf lag seine Schwester auf Rang 2 und für die Nerven des jüngeren Bruder war das zu viel. Zusammen mit Jure Franko, der im Riesenslalom Silber gewonnen hat-

te, suchte sich Mario Konzett einen ruhigen Ort, wo sie vom Renngeschehen nichts mitbekamen. «Wir waren beide so nervös, dass wir nicht einmal essen konnten. Erst als wir sicher waren, dass das Rennen vorbei war, trauten wir uns zurück ins Olympiadorf. Als wir dann beim Hotel der italienischen Mannschaft vorbei kamen und sahen, wie dort gefeiert wurde, zweifelte ich daran, dass es für Ursula gereicht hatte.» Wenig später wurde Mario Konzett aber erlöst und Teamkollege Paul

Frommelt war es, der ihm die freudige Nachricht kundtat. «Als ich hörte, dass Ursula Bronze gewonnen hatte, war ich überglücklich für sie. Ich freute mich von ganzem Herzen für meine Schwester und es war auch für mich ein unvergessliches Moment, bei der Siegerehrung dabei zu sein.»

Für Bruder Mario Konzett verliefen die Spiele nicht wunschgemäss. Sowohl im Riesenslalom als auch im Slalom schied der damals 22-jährige Triesner aus und kehrte ohne zählbares Olympiareisenergebnis nach Hause zurück.

Heimliche Abreise

Für Ursula Gregg-Konzett war die Medallienübergabe zwar ein spezieller Moment, «aber der ganze Rummel um meine Person wurde mir schnell zu viel. Ich bin dann gleich am nächsten Tag heimlich heimgefahren. Als der Triesner Vorsteher dann auch noch einen Empfang für mich organisieren wollte, hab ich ihm gesagt, das sei doch nicht nötig ...» Ursula Gregg-Konzett lacht jetzt schallend und nach einer Pause sagt sie: «Heute würde ich zusagen. Und mich darüber freuen.» Heute stört es sie denn auch nicht mehr, wenn sie in ihrem neuen Wohnort Aspen immer wieder Komplimente zu ihrem skifaherischen Können erhält oder der zwölfjährige Sohn Jason seinen Ski-Clubfreunden erzählt, dass seine Mutter 1984 Olympiabronze gewonnen hat. «Ich möchte meine Sportlervergangenheit niemandem aufdrängen, aber wenn mich jemand fragt, erzähle ich gerne von Sarajewo, denn es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis. Vielleicht kann ich für die Kinder hier in Colorado auch so etwas wie ein Vorbild sein. Das wäre schön.»

«An die Leistungsgrenzen gehen»

Auch heute verfolgen Ursula Gregg-

Konzett und Mario Konzett den alpinen Ski-Weltcup mit Interesse. «Der Skisport hat sich gewandelt. Heute ist alles viel professioneller. Zu unserer Zeit waren medizinische Betreuung, Ernährung und Mentaltraining noch kein Thema. Vor allem im Mentalbereich macht man heute viel mehr und ich bin überzeugt, dass die psychologische Betreuung auch sehr wichtig ist,» so Mario Konzett. Er hofft, «dass die Liechtensteiner Sportler in Salt Lake City an ihre Leistungsgrenzen gehen und nach dem Rennen zufrieden auf ihre Leistung zurückblicken können. Olympia ist kein Rennen wie jedes andere und deshalb wünsche ich unserer Delegation, dass sie die Olympischen Spiele in Utah bewusst erleben können.» Und wem wird Ursula Gregg-Konzett die Daumen drücken? «Natürlich den Liechtensteinern,» sagt sie und fügt bei: «Aber Bode Miller würde ich ein gutes Resultat auch gönnen ...»



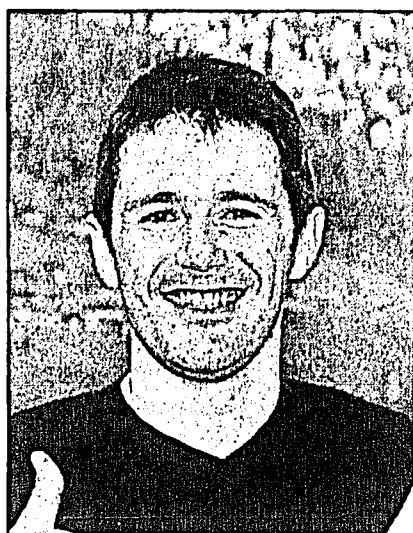
Ursula Gregg-Konzett gewann 1982 in Schladming WM-Bronze (Riesenslalom) und 1984 in Sarajewo Olympiabronze (Slalom). (Archivbild)

Im Riesenslalom top – Olympiastarter in «Schuss»

Strenges Programm für die Herrenmannschaft des LSV-Nachwuchs

In den letzten 10 Tagen hatte die LSV Herrenmannschaft ein strenges Programm zu bewältigen. Es standen in St. Moritz und Wildschönau alle vier Disziplinen auf dem Programm. Spitzenresultate vermochten die Liechtensteiner Teilnehmer nur im Riesenslalom zu erzielen. Hierbei konnten sich die FL-Olympiastarter gut in Szene setzen.

Das abwechslungsreiche Programm begann mit einer Europacup-Abfahrt in St. Moritz. Auf die WM-Strecke von 2003 ging aus Liechtensteiner Sicht ausschliesslich Jerome Wagner, der über den 63. Rang von 78 klassierten nicht hinauskam. Die Zeitrückstände waren jedoch so gering, dass er nur rund 3 Sekunden auf die Podestplätze



Gut in Form: Achim Vogt schaffte den Sprung auf das Podest.

verlor. Am darauffolgenden Tag fanden auf gleicher Strecke zwei FIS Super G statt, in welchen Achim Vogt als bester Liechtensteiner jeweils den 25. Rang belegte. Zu klassieren vermochte sich auch noch Bernhard Eberle, der die Ränge 67 und 71 belegte. Jerome Wagner und Sandro Lang, die ausschliesslich im zweiten Rennen an den Start gingen, erreichten das Ziel nicht.

Top im Riesenslalom

Zu einem wahren Liechtensteiner Festival wurden die beiden folgenden FIS Riesenslaloms. Zwar ging der Sieg jeweils an andere Nationen, doch die Liechtensteiner konnten mit mehreren Top-Ten-Platzierungen aufwarten. Im ersten Riesenslalom kamen die beiden Weltcupfahrer Markus Ganahl und

Achim Vogt auf die Ränge 4 bzw. 6. Markus Ganahl fehlten hierbei nur gerade 3 Hundertstel auf einen Podestplatz. Achim Vogt verpasste den dritten Platz um rund eine halbe Sekunde. Michael Riegler und Martin Lampert vermochten sich mit den Plätzen 11 und 17 unter den ersten 20 zu klassieren. Samuel Hermann und Jerome Wagner rundeten das Liechtensteiner Ergebnis mit den Rängen 37 und 41 ab.

Beim zweiten Riesenslalom schaffte Achim Vogt den Sprung aufs Podest. Mit einer knappen halben Sekunde Rückstand erfuhr er sich den zweiten Platz. Knapp am Podest vorbei fuhren Markus Ganahl als 4. und Michael Riegler als 5. Hierbei erzielte Michael Riegler im zweiten Durchgang Lauf-

bestzeit. Die drei Olympiateilnehmer Achim Vogt, Markus Ganahl und Michael Riegler konnten sich somit gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen. Das gute Liechtensteiner Resultat rundete Martin Lampert mit einem 12. Rang ab. Zu klassieren vermochte sich auch noch Andreas Nigg als 67. während Sandro Lang auschied.

Anders sah es wenige Tage später in Wildschönau aus, wo zwei FIS-Slaloms über die Bühne gingen. Die fünf Liechtensteiner Teilnehmer Bernhard Eberle, Sandro Lang, Andreas Nigg, Samuel Hermann und Martin Lampert schieden in beiden Slaloms zur Gänze aus. Somit vermochte sich in beiden Rennen kein Liechtensteiner Teilnehmer zu klassieren.

«Süssester» Fanclub gesucht!

Wettbewerb der Olympioniken-Fanclubs

Während die Liechtensteiner Sport-Asse um olympische Ehren kämpfen, wird auch hier im Land ein Wettkampf der besonderen Art ausgetragen. Die Fan-Clubs unserer Olympiastarter nehmen an einem Wettbewerb teil, bei welchem es mehr um den moralischen als den sportlichen Sieger geht.

Die vom Liechtensteinischen Olympischen Sportverband lancierte Aktion «Ein Olympia Team zum vernaschen» soll unterstützt und im ganzen Land promotet werden. Stefan Dürr, Präsident vom Birgit Heeb-Batliner Fan-Club ist begeistert von der Idee. «Bei dieser tollen Sache ziehen wir voll mit.»

Wie es sich im Sport gehört, soll auch ein gewisser Wettkampfscharakter

mit ins Spiel kommen. Der Fan-Club, der am meisten «Naschpakete» von seiner Sportlerin oder seinem Sportler unter die Leute bringt, wird nach Olympia besonders ausgezeichnet. Während den Olympischen Spielen wird ein «Vernasch-Barometer» geführt.

Der aktuelle Stand wird dann regelmässig kommuniziert. Auf den Sieger wartet ein ganz besonderer Leckerbissen. «Dem Thema entsprechend machen wir einen Ski aus erstklassiger Schokolade, verziert mit dem Fan-Club Logo und mit dem Bild der Sportlerin oder des Sportlers,» so Noldi Wanger, von der Confiterie Wanger in Schaan.

Weltweit wohl einzigartig

Speziell für den Zeitraum der Olym-

pischen Spiele werden Pralines der ganz besonderen Art produziert. Sämtliche Liechtensteiner Olympiastarter sind als süsses Souvenir erhältlich.

Die täglich frisch hergestellten Pralines, mit der bekannten Champagnerfüllung, gibt es im Dreierpack. Links das Logo von Salt Lake City, rechts jenes des LOSV und in der Mitte zeigen auf essbarem Marzipan Birgit Heeb Batliner, Markus Hasler, Marco Büchel und all die anderen Olympioniken ihr schönstes Lächeln. Schmuck verpackt sind die exklusiven Leckerbissen für den Olympia-Spezialpreis von 7.80 CHF bei der Confiterie Wanger in Schaan erhältlich. Ein Teil des Erlöses aus dieser Aktion kommt ambitionierten Nachwuchssportlern zu Gute, die sich auf kommende Olympische Spiele vorbereiten.



Die Olympia-Pralines haben den Test bei den Fan-Club Verantwortlichen bestanden. (v.l.n.r.) Stefan Dürr (Fan-Club Birgit Heeb-Batliner), Gisela Büchel (Fan-Club Marco Büchel), Dieter Gassner (Fan-Club Markus Ganahl) und Egon Hasler (Fan-Club Jürgen Hasler) konnten der süssen Versuchung nicht widerstehen.